

KRAMERIA IXINA.

TETRANDRIA MONOGYNIA.

KRAMERIA.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone 4- oder 5-blättrig. Honiggefäße zwey: das obere 1-blättrig, 3-theilig, oder auch 2- oder 3-blättrig mit ganzen Blättchen, das untere 2-blättrig mit ründlichen Blättchen. Die Staubkölbchen an der Spitze durch ein Loch aufspringend. Die Steinfrucht widerhakig-igelförmig, 1-nüssig. Die Nufs 1-samig.

Krameria Ixina mit oval-lanzettförmigen, stachelspitzigen, weichhaarigen Blättern, vierblättrigen Blumen und einblättrigem dreytheiligem, oberem Honiggefäße. (*K. foliis ovalilanceolatis mucronatis pubescentibus, floribus tetrapetalis, nectario superiore monophyllo tripartito.*)

Krameria Ixina; foliis lanceolatis, racemo terminali, corolla tetrapetala. *Röm. et Schult. Syst. veget. Vol. III. p. 458.*

Krameria Ixina. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p. 693. Herb. Willd. Specim. Vahlian*

Krameria (Ixine Loeßl.). Loeßl. it. p. 195.

Antillische Kramerie.

Wächst im südlichen America in Cumana und auf den Antillen.

Blühet im December *) †.

Die Wurzel — — — — — **).

Der Stengel. Stets mehrere aus einer Wurzel, stielrund, holzig, strauchartig: unten gestreckt, dann aufwärtsgebogen, nach allen Seiten sich verbreitend, wenig ästig, aus dem Olivengrünen ins Guajacbraune übergehend; oben mehr ästig, schwach weichhaarig, und daher ins Graue fallend. Die Aste zerstreut, dichtstehend ruthenförmig, aufrecht-abwärtsstehend, von der Farbe des Stengels, aber weichhaarig und dadurch ins Graue fallend: die untern unfruchtbar, vier bis fünf Zoll lang; die obern fruchtbar, zehn bis zwölf Zoll und darüber lang.

Die Blätter zerstreut, gestielt, oval-lanzettförmig, in den Blattstiel sich verlaufend, dreynervig, röthlich-leberbraun, weichhaarig und daher ins Graue fallend: die untersten spitzig; die übrigen lang stachelspitzig; die obersten fast sitzend, lanzett-linienförmig, mehr weichhaarig, und daher auch noch mehr ins Graue fallend.

Die Blumen einzeln in den Blattachseln der obern Blätter, gestielt, eine gipfelständige, beblätterte, nebenblättrige Traube bildend. Die Blumenstiele weichhaarig, kaum von der halben Länge der Blätter, in der Mitte mit zwey, gegenüberstehenden, lanzett-linienförmigen, spitzigen Nebenblättern begabt.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone vierblättrig, ungleich: die Kronenblätter abwärtsstehend-ausgebreitet, spitzig, außerhalb seidenartig, am Rande jedoch, so viel innerhalb, kahl und rosenfarbig-purpurroth: das obere oval, mehr ausgebreitet; die beiden seitenständigen schief-eyrund das untere dem obern gleich.

Honiggefäße zwey: Das obere einblättrig, dreytheilig, zwischen dem obern Kronenblatte und den Staubgefäßen eingefügt, länger als die Griffel, schwärzlich-purpurroth: die Zipfel linienförmig, oben fast rautenförmig und blasser von Farbe, die beiden äußern auswärtsgekrümmt. Das untere zweyblättrig, zwischen dem untern Kronenblatte und dem Fruchtknoten eingefügt, kaum länger als derselbe, schwärzlich-purpurroth: die Blättchen genähert, ründlich, vertieft, erhaben-netzförmig-geadert.

*) Die Blüthezeit ist zwar von Löffling nicht angegeben, aber er fand das Gewächs am 17. December.

**) Nach Löffling soll die Wurzel bloß faserig reyn, was aber bey einem Strauche nicht wohl Statt finden kann; in der *Pharmacopoea Gallica* von 1810 hingegen wird sie mit der der folgenden Art als völlig gleich beschrieben.

Die Staubgefäße. *Staubfäden* vier, fadenförmig, kurz, an der Spitze erweitert, zwischen dem obern Honiggefäße und dem Fruchtknoten eingefügt, bogenförmig-gegeneinander geneigt: die *beyden äußern* etwas länger. Die *Staubkölbchen* fast kegelförmig, unten zweyfächrig, oben einfächrig, an der Spitze durch ein Loch aufspringend *).
 Der Stempel. Der *Fruchtknoten* eiförmig, zottig-seidenartig. Der *Griffel* pfriemförmig, aufwärtsgebogen, länger als die Staubgefäße. Die *Narbe* einfach.
 Die *Fruchthülle*. Eine kugelförmige, widerhakig-igelförmige, zottige, hautartige, einnüssige *Steinfrucht*, mit dunkel-purpurrothen Widerhaken. Die *Nuß* kugelförmig, mit harter *Schale*.
 Der Same — — — — — **)

Die *Krameria Ixina* hat Löffling, der sie mit dem Nahmen *Ixine* bezeichnete, im Jahre 1754 am 17. December in Cumana auf der festen Küste von Südamerica, wo sie wegen ihrer stacheligen Frucht *Cardillo breve* genannt wird, entdeckt, nachher aber hat man sie auch auf den Antillen gefunden, weshalb auch ihre Wurzel von den Franzosen den Nahmen *Ratanhia des Antilles* erhalten hat. Jos. Mariano Mocino führt sie schon 1802 (*Annales de historia natural. T. V. Madrid.*) mit unter den in Mexico gebräuchlichen Heilmitteln auf, wo sie als zusammenziehendes Mittel vorkommt; und in der neuen *Pharmacopoea Gallica* von 1818 ist sie eben sowohl, wie die von der *Krameria triandra* mit aufgenommen und mit ihr völlig gleich gestellt, so, daß man ihr auch eben dieselben therapeutischen Wirkungen zuschreibt.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein Stengel des Gewächses mit mehreren Ästen, dem aber der unterste Theil, so wie der oberste fehlt, in natürlicher Größe, genau nach dem Vahl'schen Exemplar copiert, nur daß hier des beschränkten Raumes wegen, die beiden obern Äste nicht ausgeführt werden konnten.

- Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind,
 2. ein *Blättchen* des *untern* Honiggefäßes,
 3. das *obere* Honiggefäß und
 4. ein *Staubgefäß*, vergrößert.
 5. Ein *Staubkölbchen* stark vergrößert.
 6. Der *Stempel* vergrößert.
 7. Die *Steinfrucht* in natürlicher Größe.
 8. Ein *Widerhaken* vergrößert.
 9. Die *Steinfrucht*, der Länge nach aufgeschnitten, wo man bemerkt, daß sich in ihr die *Nuß* mit dem Samen noch nicht ausgebildet hat, in natürlicher Größe.

*) Löffling sagt zwar in seiner Beschreibung a. a. O.: „Antherae parvae, apice duobus foraminibus apertae;“ aber bey der genauesten Untersuchung finde ich nur eine einzige Öffnung, die jedoch zuweilen von zwey entgegengesetzten Seiten sich etwas zusammengezogen zeigt, und daher täuschen kann. Schneidet man den obern Theil des Staubkölbchens weg, dann sieht man deutlich zwey Öffnungen, aber diese sind die Fächer selbst, in welche das Staubkölbchen im untern Theile eingetheilt ist.

**) Leider fand ich den Samen in der einzigen Frucht, die ich untersuchen konnte, nicht ausgebildet.